



Rundbrief 10 Jahre Betti-Gruppe

*Liebe Menschen, die ihr uns in den zehn Jahren unterstützt habt - ob mit Direktkrediten und Spenden, als Baugäst*innen, als anteilnehmende Freund*innen, Wukanist@s oder PAG-Aktive oder in anderer Weise!*

Seit vielen Jahren haben wir keine Rundbriefe geschrieben, unter anderem, weil sich nicht so viel pro Jahr zu verändern schien – mittlerweile gibt es aber doch einiges zu berichten und zu reflektieren.

Zehn Jahre gibt es uns schon, und das haben wir im November im kleinen Kreis gefeiert. Dabei haben wir uns gemeinsam Fotos und Filmchen aus den zehn Jahren angeguckt, einige Ausschnitte aus dem „Betti-Archiv“ und live an der Kaffeetafel Tassen mit Anekdoten aus der Betti-Geschichte bemalt.

Tassen

Inspiziert von der Tradition im antiken Griechenland, Held*innen-Sagen auf Amphoren zu malen, sind nun 12 praktische Tassen in unseren Küchen mit Anekdoten verziert: Wie die Feuerwehr kam und die Kinder den Feuerwehrleuten ihre Spielzeugfeuerwehren zeigten. Wie einer von uns es praktischer fand, nackt zu malern, um keine Klamotten dreckig zu machen. Wie wir beim Gruppenausflug in Meuchefitz Blindenfänge gespielt haben. Wie ein Kind ein anderes aus dem oberen Stockwerk abseilte und Erwachsene das erst mitbekamen, als es gerade so heil am Boden angekommen war. Und andere mehr, die ihr euch beim nächsten Besuch im Bettenhaus anschauen und erklären lassen könnt.

Gründung

Der Wukania Projekthof war ja Ende 2008 gekauft worden. Die Gründungsgruppe machte sich damals bald auf die Suche nach weiteren Projektgruppen, u.a. nach einer weiteren Wohngruppe. Mehrere solcher Gruppen gründeten sich und lösten sich wieder auf. 2012 nannte sich ein solcher Neuanfang „Betti“ und begann mit einer Jurtenbau- und Kennenlernwoche. „Erstmal ein provisorischer Name, einen besseren können wir uns ja immer noch ausdenken“, sagten wir damals und sparten uns damit eine längere Diskussion - der Name blieb, wie so manche Provisorien in Projekten...

Menschen

Sechs von den acht Erwachsenen, die damals dabei waren, sind weiter in unserer Gruppe, und zwei von den vier Kindern. Sieben Erwachsene mehr sind wir Anfang 2023, insgesamt 13, einer davon noch in Probezeit. Vier Kinder wurden in den letzten Jahren geboren, zwei Jugendliche sind ausgezogen, so dass wir 6 nicht erwachsene Bettis sind. Fünf Menschen kamen irgendwann dazu und gingen wieder, bei fast allen war klar, dass sie nur vorübergehend dabei sind. Alle aktuellen Bettis und fast alle Ehemaligen waren Ende November bei unserem 10-Jahre-Betti-Fest im kleinen Rahmen dabei.

In den ersten Jahren waren wir sehr aktiv auf der Suche, beim Los gehts, Wandelwochen und anderen Gelegenheiten stellten wir Wukania und die Betti-Gruppe vor. Mit der Zeit wurde es uns lieber, Leute langsam kennenzulernen. Aktuell haben wir ein bis zwei Personen im Kennenlernprozess. Ob wir dann noch mehr werden wollen, ist offen.

Die Kinyis

Eine große Veränderung war 2017 der Einzug der Kinyi-Gruppe ins Bettenhaus, „unten links“. Kinyi ist ein Massai-Wort und bedeutet „klein“. Mittlerweile besteht die Kinyi-Gruppe aus fünf Erwachsenen und vier Kindern. Um alle Belange des Bettenhauses als Gebäude (Instandhaltung, Heizen u.v.m.) kümmern wir uns gemeinsam. Unsere Treffen und Emo-Austausch machen wir weiterhin als eigenständige Gruppen. Für

Besucher*innen ist oft nicht offensichtlich, wer zu welcher Gruppe gehört, denn im Alltag spielen die Gruppengrenzen keine allzu große Rolle.

Platz für alle(s)

Während wir in den ersten Jahren fanden, mehr als eine „Standard-Bettenhaus-Kammer“ (die 12-13 qm großen ursprünglichen Zimmer) pro Person wäre Luxus, ging der Trend mit den Jahren zum Zweitzimmer bzw. zum Durchbruch. Nur noch wenige leben in nur einem kleinen Zimmer. Ebenso entwickelte sich die Idee einer Küche und eines Bades/ Klos für alle hin zu jeweils drei: Drei Küchen mit unterschiedlichen Funktionen – eine große, die fast immer offen für Gäste ist, wo geländeweite Essen auch während Bau- und Holzwochen stattfinden; eine mittelgroße Küche als nur-Betti-Küche, und eine kleine Rückzugsküche, für 1-3 Personen. Manche von uns haben sich einer der Küchen fest zugeordnet, andere nutzen immer mal unterschiedlich. Die mittlerweile drei Bäder (fünf Klos) erscheinen einigen immer noch zu knapp, zu Stoßzeiten wird angestanden.

Mehr Platz für unterschiedliche Bedürfnisse hat Konflikte entspannt und zu einem besseren Zusammenleben beigetragen. Dass Menschen sich nicht ständig mit allen begegnen müssen ist ein Vorteil – an manchen Stellen müssen wir aber auch aufpassen, dass uns nicht die Begegnungsräume verloren gehen, und uns immer wieder bewusst begegnen.

Konflikte & Miteinander

In einer so großen Gruppe wie unserer mit 13 Erwachsenen und sechs Kindern ergibt es sich nicht mehr automatisch, voneinander mitzukriegen. In den ersten Jahren haben wir allerdings viel mehr und existenziellere Konflikte miteinander ausgetragen als jetzt. Mensch könnte sagen, da sind wir miteinander gewachsen – auch wenn es natürlich weiterhin Konflikte gibt, wie sollte es auch ohne gehen?

Vor einigen Jahren gab es mal Phasen, wo die Hälfte von uns gelegentlich nach anderen Wohnoptionen geguckt hat – es schadet ja auch nicht, einen Plan B zu haben und sich bewusst fürs Hierbleiben zu entscheiden. Seit einigen Jahren schon sieht kaum noch jemand Wohnungsanzeigen. Die sehr große Kontinuität der Gruppenmitglieder über die zehn Jahre spricht ja dafür, dass einiges bei uns gut gelingt. Emoplana, an denen wir uns austauschen, wie es uns persönlich und im Miteinander geht, und gemeinsame Aktivitäten wie Thementag, Ausflüge und (zu selten!) Feiern helfen dabei und halten uns als Gruppe zusammen.

Krisen & Einschränkungen

In den letzten Jahren hatten mehrere von uns persönliche Krisen unterschiedlicher Art, mehrere sind chronisch krank und/ oder eingeschränkt, brauchen in unterschiedlicher Weise Hilfe und/ oder konnten oder können sich an manchen Gemeinschaftsaufgaben nicht beteiligen. Wir kümmern uns umeinander, so gut es

geht und geben uns die Freiheit, dass jede sich dort einbringt, wo sie es kann. „Droht bei den Bettis der kollektive Burnout?“, war eine Frage bei der letzten Klausurtagung unseres Netzwerkes, der PAG (Projektwerkstatt auf Gegenseitigkeit) – „Wir müssen auf uns aufpassen, aber in den Burnout gehen wir nicht“, wäre unsere heutige Antwort.

Wukania & die PAG

Ohne Wukania und die PAG hätte es uns nicht gegeben und hätten wir auch keinen Bestand als Gruppe. Den Hof mit den anderen Wohngruppen und den anderen Projekten zu teilen ist (neben dem Wukensee) das Großartigste an diesem Ort. Viele Aspekte unseres Alltags organisieren wir hofweit, als Bewohnis oder im PIV-Rahmen („PIV“ ist die Organisationsstruktur von Gesamt-Wukania) – wie z.B. Haushaltskasse und Essen, Brennholz, Müll, gemeinsame Infrastruktur, Betriebskosten, Verwaltung und vieles mehr. Dabei bringen sich Bettis ein und profitieren von dem Einbringen aller anderen.

Aus der PAG haben wir schon an verschiedenen Punkten unserer Gruppen- und Gelände-Entwicklung viel wertvolle Unterstützung bekommen, aktuell z.B. durch Menschen aus der PAG, die einen Konflikt zwischen zwei Bettis oder die Wukania-weite Auseinandersetzung im Rahmen der sogenannten „Hofgeflüster“ begleiten. Unsere Beteiligung an diesem Netzwerk ist wechselhaft und manchmal wenig, obwohl wir eigentlich gern „das Netzwerk mehr als Ressource sehen wollen denn als Last“. (Zitat von der letzten Wukania-Jahresreflexion mit der PAG)

Baustellen

Während wir in den ersten Jahren sehr viel gebaut haben und auch alle von uns dabei aktiv beteiligt waren und dem viel Energie und Zeit geschenkt haben, ist das Bauen nun schon seit vielen Jahren nur noch ein Nebenschauplatz, wo sich wenn dann nur einige von uns beteiligen - allerdings verschiedene an verschiedenen Baustellen, nicht immer nur dieselben Menschen und Baustellen.

Die 2017/2018 ausgetauschten Fenster geben dem Bettenhaus ein bunteres Gesicht und sparen uns Heizenergie – führen aber auch zu Schimmel an anderen Stellen als vorher, auf die richtige Lüftung kommt es an. Die Solaranlage stand nach einer Verkettung von ungünstigen Umständen, Fehlern von uns, Auflösung des Solarwarmduscher*innen-Kollektivs und Überlastung von Solarbau-Handwerker*innen zwei Jahre lang still, bis sie wieder in Funktion gebracht werden konnte. In Verbindung mit dem Stückholz-Holzvergaser-Kessel für den Winter beschert uns das Wärme und warmes Wasser ohne Gas oder andere fossile Energien.

Im November 2022, pünktlich zur 10-Jahres-Feier, konnten wir die Bauabnahme des Bettenhauses erreichen. Dafür hatten uns die letzten Jahre vor allem viele Brandschutzmaßnahmen beschäftigt – Rohrdurchführungen, Türen, Wände, Verschalungen. In

dem Rahmen mussten wir leider manches, was wir schon 2013 oder 2015 gemacht hatten, noch einmal aufreißen und anders machen - die Brandschutzanforderungen, die Interpretation derselben und das Wissen darüber hatten sich mit den Jahren verändert.

An diesen Baustellen arbeiteten wir als Kinyis und Bettis gemeinsam und mit tatkräftiger Hilfe von Hacke und Hobel und anderen befreundeten Handwerker*innen. Zum 10-Jahres-Fest schenkte uns Simone auch noch einen neuen Fußboden im Foyer, den wir als Karaoke-Bereich gleich bei der Feier nutzen konnten.



Auch die Jurte wurde renoviert.

Kommende Baustellen

Wenn ihr euch nun fragt, ob wir mit Bauen fertig sind und nun unsere Kredite mal zurückzahlen könnten: Wenn ihr das Geld zurück braucht, meldet euch jederzeit bei uns und wir finden eine Lösung. Wenn es aber bei uns bleiben kann, verwenden wir das Geld gerne weiter für künftige Baustellen. Eine Zwischentür im Flur oben soll den Lärm der Kinder und der Küche etwas abschirmen. Das provisorische Büro und das Gästezimmer sollen zu einem größeren Multifunktionsraum verbunden werden. Ein noch unausgebautes Zimmer, „Stinkezimmer“ genannt, soll noch fertig werden. (Der Name kommt wegen der Phenol-Ausdünstungen, die wir aber schon vor ein paar Jahren sanieren konnten.) Das obere Bad, das noch ungefähr aussieht wie vom Altersheim hinterlassen, wartet schon lange auf eine Erneuerung, möglicherweise barrierefrei. Das „Frankensteinfenster“, das große bunte Bleiglasfenster am Treppenhaus („Entwurf: Prof. Frankenstein, Ausführung: Lehmann“) muss irgendwann besser gedämmt werden. An diversen Stellen könnte es noch schöner werden.

Zukunftsmusik

Und dann erst die Dachetage. Ein paar Jahre halten die Ziegel noch und die obere Etage kann leerstehen, aber die Dach AG hat einen Recherche- und Meinungsbildungs-Prozess begonnen, wie wir das Dach erneuern und die 2. Etage ausbauen wollen. Von Dachterrasse, Platz für Photovoltaik und Dämmung wird geträumt. Ob die 2. Etage künftig von einer neuen Wohngruppe, als pflegegerechter Wohnbereich, als Schlafetage für die Sissi oder als etwas ganz anderes genutzt wird, ist noch völlig offen.

Wir freuen uns auf die nächsten 10 Jahre! Wenn ihr mal vorbeikommen wollt, zum Tassen und Haus besichtigen - meldet euch gerne bei uns!

Eure Betti-Gruppe